



1925-07-05

Der Kopf der Frau

Claire Patek

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay



Part of the German Literature Commons

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19250705&seite=18&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

Patek, Claire, "Der Kopf der Frau" (1925). *Essays*. 729.

https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/729

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Der Kopf der Frau.

*Die Haare werden immer kürzer geschnitten. – Die Launen und die Haartracht der Frauen. –
Man sieht einzelne Frauen das Haar ohrenfrei tragen.*

Von **Claire Patek.**

Mit Spezialaufnahmen. Nachdruck verboten.

Die Friseure fluchen gar nicht mehr und die Frauen sind unentwegt entzückt, alles ist demnach in bester Ordnung. Die kurzen Haare sind nun keine Mode mehr, die kurzen Haare sind eine Tracht, und wer sie nicht trägt, kommt sich verfemt vor und eilt, sobald im Theater oder im Konzert, in einer Gesellschaft oder nur bei einer Freundinnenzusammenkunft es sich erweist, daß man die einzige mit dem „Zopf“ ist, rasch des anderen Tages zum Friseur, um mit einem weinenden und einem lachenden Auge sich sein mehr oder weniger schönes Haar abschneiden zu lassen. Und mit dem Zopf fallen alle Zweifel, ob die kurzen Haare gut stehen oder nicht.

Der Friseur sagt: „Gnädige Frau, „der Knödel“, den Sie tragen, ist unmöglich; man wird bald mit Fingern auf alle Frauen zeigen, die noch langes Haar tragen.“ Und da schämt man sich so sehr, daß man kurz entschlossen den lästigen Zopf opfert. Das weitere Entzücken löst man bei der Modistin aus, die ja immer geflucht hat, wenn sie die Haarfülle in den kleinen modernen Hut zwängen sollte. Aber es geht noch weiter; der Mann findet plötzlich die eigene Frau reizend – und wenn nicht alle vorhergegangenen Punkte ausschlaggebend sind, der letztere ist doch gewiß ein Wunder . . . und an Wunder glauben Frauen immer gerne.

Kurz und immer kürzer werden also die Haare, die man kleidsam der Kopfform anpaßt, die man je nach Geschmack onduliert oder glatt trägt. Vorne darf sich die Frisur nicht sehr verändern, sie soll schon die gewohnte Form zeigen; rückwärts erst kann man dann alle möglichen Nuancen zeigen. Entweder man läßt die Haare der Kopfform anpassen oder man schneidet sie in Stufen, oder man trägt ein kleines Eckchen, im Spitz auslaufend, in der Mitte des Nackens geschnitten, was sehr reizvoll und pikant aussieht. Man irrt sehr, wenn man glaubt, bei dem kurzgeschnittenen Haar gibt es keine Nuancen! Ein Friseur der seine Sache versteht, kann sehr viel mit dem kurzen Haar machen und ist imstande, den Frauen ihren Launen nach, sogar auf das kürzeste Haar einen Wuschelkopf aufzusetzen, wenn es Stimmung und Toilette erfordern.

Die Schlichtheit der Französin, die meist die Haare wie ein zwölfjähriges Mädel in die Stirne gekämmt trägt, wird hier weniger favorisiert und auch der jüngsten Laune der Pariserin kann man vorderhand hier noch wenig Geschmack abgewinnen. In Paris sieht man nämlich bereits viele Damen das Haar hinter das kleine feine Ohr glatt zurückgestrichen tragen. Eine der schickesten Französinen, die Modistin Madame Agnès, die tonangebend in der Mode ist, trägt bereits ihr Haar so wie hier beschrieben, hinters Ohr gelegt. Aber dazu gehören nicht nur die entzückenden Ohren der Madame Agnès, sondern auch ihr vornehmes Gesicht. Das ist eine Tracht, die nur gewisse, eher dem klassischen Stil sich zuneigende Gesichter tragen können. Abends, wenn man große Toilette macht, sieht man es nicht selten, daß ein bißchen Haar in eine

Spange gesteckt wird und im Nacken zusammengehalten, auch das verändert sofort den forschenden Eindruck, den ja immer kurzgeschnittenes Haar auslöst.

Vormittags Garçonne, mit dem Wuschelkopf onduliert und aufgekämmt zum Tee, mit der kleinen Spange im Nacken abends bei einer seriöseren Gesellschaft, oder man läßt sich einen Wald von Löckchen „wachsen“, wenn man gerade Lust dazu hat, bindet ihn dann mit einem Haarsträhn, den man erst abgeschnitten, aber aufgehoben hat, fest wie ein Stirnband ab, und geniert sich gar nicht darob, wenn auch die Leute verwundert fragen, wieso sich das kurzgeschnittene Köpfchen so rasch verändert hat. Ein einheitliches Frisurenbild, so wie einst, ist aber absolut nicht mehr zu erlangen. Die Frauen haben das eine aus der Zeit der kurzen Haare für sich errettet, daß sie nie mehr auf eine Modefrisur anders eingehen werden, als ihr Geschmack und ihre Laune sie ihnen vorschreibt. Und deshalb sollte man dieser Tracht eigentlich sehr dankbar sein. Denn wenn es heute der Laune entspricht, sich einen kapriziösen Lockenkopf aufzusetzen, werden es die Frauen gewiß tun, um dann morgen wieder in der vollkommen schlicht zurückgekämmten Frisur zu erscheinen; sie werden sich bald das Haar um die Stirne flattern lassen und auch für diese Art richtig in Stimmung sein, und sie werden damit frei und unabhängig bleiben. Das kurzgeschnittene Haar ist zur Tracht geworden, der „Bubikopf“ damit überwunden.

[Bild 1] Madame Paulette *Grünzweig* trägt das Haar vollkommen kurz im Nacken geschnitten. Schiefer Scheitel und reizend onduliert. Photo: Edith *Barakovich*.

[Bild 2] Charlotte *Ander* von den Jarno-Bühnen sieht man mit vorbildlich geschnittenem Pagenkopf. Photo: *Zimbler*.

[Bild 3] Die Filmkünstlerin Maria *Mindszenty* trägt ihr schönes blondes Haar in einem Wuschelkopf.

Der Kopf der Frau.

Die Haare werden immer kürzer geschnitten. — Die Launen und die Tracht der Frauen. — Man sieht einzelne Frauen das Haar ohrenfrei tragen.

Von **Claire Votef.**

Mit Spezialausnahmen. Nachdruck verboten.

Die Friseurn haben gar nicht mehr und die Frauen sind unermüdet entzückt, alles ist demnach in bester Ordnung. Die kurzen Haare sind nun keine Mode mehr, die kurzen Haare sind eine Tracht, und wer sie nicht trägt, kommt sich verurteilt vor und eilt, sobald im Theater oder im Konzert, in einer Gesellschaft oder nur bei einer Freundschaftsbesuchung es sich erweist, daß man der einzige mit dem „Kopf“ ist, trotz des anderen Tages zum Friseur, um mit einem weinenden und einem lachenden Auge sich sein mehr oder weniger schönes Haar abschneiden zu lassen. Und mit dem Kopf fallen alle Zweifel, ob die kurzen Haare gut stehen oder nicht.

Der Friseur sagt: „Gnädige Frau, der Knäuel“, den Sie tragen, ist unmöglich; man wird bald mit Jüngern auf alle Frauen zeigen, die noch langes Haar tragen.“ Und da schämt man sich so sehr, daß man kurz entschlossen den lästigen Kopf opfert. Das weitere Entzücken löst man bei der Modistin aus, die ja immer geflücht hat, wenn sie die

Charlotte Weber von den Jarno-Bühnen sieht man mit natürlich gekämmtem Frisurkopf.

Photo: Simbler.

Haarfüße in den kleinen modernen Hut zwängen sollte. Aber es geht noch weiter; der Mann findet plötzlich die eigene Frau reizend — und wenn nicht alle vorhergegangenen Punkte ausschlaggebend sind, der letztere ist doch gewiß ein Wunder... und an Wunder glauben Frauen immer gerne.

Kurz und immer kürzer werden also die Haare, die man kleidam der Kopfform anpaßt, die man je nach



Zu Gläubigkeit: Marie Thibault trägt die Haare wie eine kleine Schokolade.

Geschmack unduliert oder glatt trägt. Borne darf sich die Frisur nicht sehr verändern, sie soll schon die gewohnte Form zeigen; rückwärts erst kann man dann alle möglichen Nuancen zeigen. Entweder man läßt die Haare der Kopfform anpassen oder man schneidet sie in Stufen, oder man trägt ein kleines Kästchen, im Spitz auslaufend, in der Mitte des Nackens geschnitten, was sehr reizvoll und pikant aussieht. Man irrt sehr, wenn man glaubt, bei dem kurzgeschneidene Haar gibt es keine Nuancen! Ein Friseur, der seine Sache versteht, kann sehr viel mit dem kurzen Haar machen und ist imstande, den Frauen, ihren Launen nach, sogar auf das kürzeste Haar einen Wuschelkopf aufzusetzen, wenn es Stimmung und Toilette erfordern.

Die Schlichtheit der Französin, die meist die Haare wie ein pubertätliches Mädchen in die Stirne gekämmt trägt, wird hier weniger favorisiert und auch der jüngsten Laune der Pariserin kann man vorderhand hier noch wenig Geschick abgewinnen. In Paris sieht man nämlich bereits

viele Damen das Haar hinter das kleine feine Ohr glatt zurückgestrichen tragen. Eine der schickesten Französinen, die Modistin Madame Agnès, die tonangebend in der Mode ist, trägt bereits ihr Haar so wie hier beschrieben, hinter das Ohr gelegt. Aber dazu gehören nicht nur die entzückenden Ehren der Madame Agnès, sondern auch ihr vornehmes Gesicht. Das ist eine Tracht, die nur gewisse, eher dem klassischen Stil sich zuneigende Gesichter tragen können. Abends, wenn man große Toilette macht, sieht man es nicht selten, daß ein bißchen Haar in eine Spange gesteckt wird und im Nacken zusammengehalten, auch das verändert sofort den frischen Eindruck, den ja immer kurzgeschneidene Haar auslöst.

Vormittags Garçonne, mit dem Wuschelkopf unduliert und aufgekämmt zum Tee, mit der kleinen Spange im Nacken abends bei einer fröhlicheren Gesellschaft, oder man läßt sich einen Wald von Lödchen „waschen“, wenn man gerade Lust dazu hat, bindet ihn dann mit einem Haar-

strähne, den man erst abgeschnitten, aber aufgehoben hat, fest wie ein Steinband ab, und geniert sich gar nicht darob, wenn auch die Leute verwundert fragen, wie so sich das kurzgeschneidene Köpfchen so rasch verändert hat. Ein einheitliches Frisurenbild, so wie einst, ist aber absolut nicht mehr zu erlangen. Die Frauen haben das eine aus der Zeit der kurzen Haare für sich ertrotzt, daß sie nie mehr auf eine Modifizierung anders eingehen werden, als ihr Geschick und ihre Laune sie ihnen vorschreibt. Und deshalb sollte man dieser Tracht eigentlich sehr dankbar sein. Denn wenn es heute der Laune entspricht, sich einen kopriziosen Lockenkopf aufzusetzen, werden es die Frauen gewiß tun, um dann morgen wieder in der vollkommen schlicht zurückgekämmten Frisur zu erscheinen; sie werden sich bald das Haar um die Stirne flattern lassen und auch für diese Art richtig in Stimmung sein, und sie werden damit frei und unabhängig bleiben. Das kurzgeschneidene Haar ist zur Tracht geworden, der „Wuschelkopf“ damit überwunden.